



Stadt Kitzbühel

Jahrgang 6/Nr. 1

Mitteilungsblatt der Stadtverwaltung

Jänner 2002

Ehrenbürgerschaft für Toni Sailer



Der Gemeinderat hat in der Sitzung vom 19. Juli 2001 den einstimmigen Beschluß gefaßt, Toni Sailer zum Ehrenbürger der Stadt Kitzbühel zu ernennen. Geboren am 17. November 1935 in Kitzbühel wäre diese Würde für Toni Sailer zum 65. Geburtstag vorgesehen gewesen. Der in diese Zeit fallende allzufrühe Heimgang seiner Frau Gabriele führte zu einem angemessenen Zuwarten.

Toni Sailer in dem hier gegebenen Rahmen vorzustellen, ist wohl nicht notwendig. Mit seinem Namen verbindet sich die Erinnerung an die große Zeit der aus Kitzbühel stammenden alpinen Skirennläufer,

diese haben unter der Bezeichnung „Wunderteam“ Eingang in die Skigeschichte gefunden. Die Olympischen Winterspiele 1956 in Cortina d’Ampezzo und die Alpinen Skiweltmeisterschaften 1958 in Bad Gastein brachten in dieser Serie bisher unwiederholbare Erfolge eines Skirennläufers. Toni Sailer ist dadurch zu Lebzeiten zur Legende wenn nicht sogar zum Mythos geworden, sein früherer Rücktritt vom aktiven Skirennsport am Kulminationspunkt des Erfolges mag dazu beigetragen haben. Seit diesen Zeiten sind unzählige skisportliche Ereignisse über die Bühne gegangen, wurden

Goldmedaillen in großer Zahl vergeben. Die Namen der Gewinner verblassten zeitbedingt mit der Erinnerungsfähigkeit der Menschen. Es mag ein Phänomen sein, daß derartiges mit dem Namen Toni Sailer bis heute nicht geschehen ist. Der Grund wird in der zweifelsohne charismatischen Macht seiner Persönlichkeit zu finden sein. Im Sog derselben gelangte auch der Name seiner Heimatstadt Kitzbühel zu jenem Klang in der faszinierenden Welt des Skisports, den sie gleich dem neuen Ehrenbürger ebenfalls bis heute nicht eingebüßt hat. Der Kernsatz der an Toni Sailer in einer Feierstunde im Kitzbüheler Rathaus am 10. Jänner 2002 überreichten Ehrenbürgerurkunde lautet: „Herr Toni Sailer ist durch

seine einzigartigen sportlichen Erfolge wesentlicher Mitbegründer des Rufes der Stadt Kitzbühel als Hauptstadt des Skilaufs. Er hat gleichsam als Botschafter mit Herz die Heimatstadt jahrzehntelang in alle Welt hinausgetragen und sich so um die touristisch-wirtschaftliche Entwicklung der gesamten Region bleibend verdient gemacht. Durch seine Funktionen im Bereich des Skisports ist der Name Toni Sailer bis heute mit dem Namen Kitzbühel untrennbar verbunden.“

Mit Toni Sailer gelangt nunmehr auch eine Persönlichkeit aus dem Bereich des Sports zur höchsten städtischen Auszeichnung und komplettiert deren bisherige Inhaber aus Politik, Wirtschaft und Kultur.



Eine „Modenschau“ besonderer Art: Das Kitzbüheler Skiwunderteam in einem Spätsommer der frühen 50er Jahre (die 1955 in Betrieb gegangene Hornbahn ist noch nicht auf dem Bild).

Der neue Ehrenbürger Toni Sailer auf dem Zaun sitzend rechts neben Christian Pravda, vorne ganz links Anderl Molterer, neben ihm Fritz Huber, ganz rechts Ernst Hinterseer.





Gottesdienste und Veranstaltungen der Pfarre St. Andreas

„Gott ist das ganze Leben wichtig“.
(3. Mose 18, 1–22,16)

Die wichtigsten Termine:

- Do. 24. 1. **Pfarrgemeinderats-Sitzung**
im Pfarrhof, 19.30 Uhr
- Fr. 25. 1. **Gottesdienst** zur Woche der Einheit der
Christen in der Christuskirche um 19 Uhr
- Sa. 2. 2. **Vorabendgottesdienst** in der Pfarrkirche
mit Blasiussegen, 19 Uhr
- So. 3. 2. **Gottesdienste** in der Pfarrkirche mit
Blasiussegen um 9 und 11 Uhr
- Di. 12. 2. **Faschingsdienstag** – der Gottesdienst im
Altenwohnheim entfällt
- Mi. 13. 2. **Aschermittwoch** – Gottesdienst in der
Pfarrkirche um 19 Uhr
(der 8.30 Uhr Gottesdienst entfällt)
- Do. 14. 2. **Gottesdienst** im Altenwohnheim, 15.30 Uhr
(der Gottesdienst im Krankenhaus entfällt)
- Sa. 16. 2. **Vorabendgottesdienst** zum Familienfasttag
in der Pfarrkirche um 19 Uhr

Am 17. März Pfarrgemeinderatswahl!

In der Föhnnacht

*Wie anders bist du durch die Abendstraßen
dem Weibe nachgestrichen und dem Wein,
im Angesicht den letzten Sonnenschein,
neugierig, hoffend über alle Maßen!*

*In Purpurräuschen gegen Gott zu rasen,
vor einer Hure wie ein Kind zu sein,
war deine Fülle, denn du warst nur dein
und dein allein in Trübsal und Ekstasen.*

*Kein Wohlbekommens gerümpften Spießernasen –
aber ein Herz voll Liebeskraft war dein;
in jedes Spiel warfst du es ganz hinein,
seit sie im Krieg zu töten dich vergaßen.*

*Gemalte Himmelslichter anzublase
zu echten Sternen, war der Atem dein;
doch für den kleinsten Herd war er zu klein;
ohnmächtig schwand er in den falschen Maßen.*

*Da sahst die Welt, den Sumpf. Gleich eklen Blasen
stiegen die Jahre auf im Feuerschein
verfluchter Kriege. Wie Burgunderwein
trank Menschenblut der ausgebrannte Rasen.*

Josef Leitgeb

„Stadtl-Geschichten“

erzählt von Gottfried Planer

Inn, 'a da „Pletza“

Damals, 1956, als der Sailer Tonei bei der Olympiade in Cortina d'Ampezzo überhaupt alles gewann, was es nur zu gewinnen gab, war natürlich neben aller Welt auch das ganze Stadtl in hellster Aufregung, im „Kitzbüheler Anzeiger“ erschien sogar eine Extraausgabe, die der damalige Redakteur Martin Wörgötter, der eigens nach Cortina d'Ampezzo beordert worden war, per Fernschreiben der Druckerei in Kitzbühel zusandte. Nur drei Stunden später war der Tatsachenbericht, die „Olympia-Ausgabe des Kitzbüheler Anzeigers“, erhältlich. Eher, als in den ganz großen Blättern in aller Welt.

Und das war für so eine kleine Lokalzeitung eine ganz außerordentliche Leistung!

Sogar ein steinaltes Vaterl wurde vom allgemeinen Olympiefieber noch mitgerissen und krächte ganz aufgeregt herum: „Bualein, aber hoia (heuer) zoag' as eah, da Sailer! Da inn' a da Pletza“. Etliche machten ihn darauf aufmerksam, daß es „Cortina d'Ampezzo“ heiße. Er ließ es nicht gelten. Für ihn war die Olympiade und Sailers Triumphe „da inn' a da Pletza“, jener bekannten Alm bei Fieberbrunn. Da inn' a da Pletza, da war er gewesen und da kannte er sich aus. Und damit hatte es sich!

Aus dem Inhalt:

| | | |
|--|-------|----|
| Gottesdienste und Veranstaltungen der Pfarre St. Andreas | Seite | 2 |
| In der Föhnnacht | Seite | 2 |
| „Stadtl-Geschichten“ | Seite | 2 |
| Lawinerverbauung Hahnenkamm | Seite | 3 |
| Jahresabschlußsitzung des Gemeinderates | Seite | 4 |
| Hahnenkammrennen | Seite | 5 |
| Kitzbüheler Erbhöfe | Seite | 6 |
| Feuerwehr – Erleichterung bis zum nächsten mal! | Seite | 6 |
| Lauf des Jahres | Seite | 6 |
| Von Viren, Trojanischen Pferden, Würmern u. a. Ungetier | Seite | 7 |
| Es ist Mode geworden | Seite | 7 |
| Nachtskiwandern Bichlalm und Asten | Seite | 8 |
| Lehrer | Seite | 8 |
| Wohnprojekte Pfarrau und Schattberg | Seite | 9 |
| Schneeräumung | Seite | 9 |
| Jahresstatistik 2001 | Seite | 10 |
| Polytechnische Schule | Seite | 11 |
| Die Schafffamilie in der Mundart | Seite | 11 |
| Einladung zur öffentlichen Forsttagsatzung | Seite | 11 |
| Altenwohn- u. Pflegeheim: Machbarkeitsstudie Zubau | Seite | 12 |
| Winternachmittage im Altenwohnheim | Seite | 12 |
| Referat für Entsorgung - Richtige Mülltrennung | Seite | 12 |
| Stadtwerke - Achtung Hausbauer und Sanierer! | Seite | 13 |
| Stadtamt Kitzbühel - Volksbegehren Veto gegen Temelin | Seite | 15 |
| Text des Volksbegehrens | Seite | 15 |



Ein Blick zurück



Foto Rudi Erler, jetzt Sun Valley

Fesch und fröhlich zeigt dieses Bild die jungen Burschen der nach dem Wunderteam nächsten Generation Kitzbüheler Skirennläufer. Dem sichtbaren Schneemangel nach datiert es aus dem Olympiawinter 1963/64. Nach Angaben von Peter Obernauer, der das Bild zur Verfügung stellte, fand sich damals oberhalb der Melkalm am Hahnenkamm eine „heschte Prinz“ (dünne harte Schneeschicht), auf der ein bescheidenes Training möglich war.

Die Aufnahme zeigt von links: Rudi Sailer, Michael Schwaiger, Herbert Huber (+), Peter Obernauer und Fritz Feiersinger. Herbert Huber, der schon 1970 frühe Vollendung finden mußte, war der Erfolgreichste. Er krönte seine Karriere im Olympiaslalom von Grenoble 1968 mit der Silbermedaille.

REFERAT FÜR LAND- UND FORSTWIRTSCHAFT/ LAWINENKOMMISSION KITZBÜHEL

Lawinenverbauungen Hahnenkamm

Wie schon in der letzten Ausgabe erwähnt, befaßte sich die vor Saisonbeginn abgehaltene Hauptsitzung der Lawinenkommission Kitzbühel auch mit dem weiteren Ausbauprogramm für Lawinenschutz am Hahnenkamm. Hiezu existiert bereits ein Bewilligungsbescheid der Bezirkshauptmannschaft vom Juni vergangenen Jahres. Verbaut werden sollen folgende Gefahrenstellen: Wanderweg

bei der St. Bernhardkapelle, Skiweg oberhalb der Melkalm, Umfahrung Mausefalle, alter Steilhang, Oberhausberg und Unterhausberg Einfahrt Zielschuß.

In diesen Bereichen ist zum größten Teil die Stadtgemeinde Grundeigentümer, weshalb für Verbauungsmaßnahmen die Zustimmung des Gemeinderates notwendig ist. Dieser befaßte sich in der Dezember-Sitzung mit dem Vorgang und gab über Antrag



von Landwirtschaftsreferent Stadtrat Peter Hechenberger grünes Licht. Abgelehnt wurden allerdings Stahlnetzkonstruktionen, nicht zuletzt aus optischen, im Bereich Melkalm auch aus wirtschaftlichen Gründen. Vizebürgermeister Ing. Haselwanter als Vorsitzender der Lawinenkommission hat mit der Bergbahn AG einen Verzicht auf Stahltragwerke bereits verhandelt. Es kommt nur eine Ausführung in Holz in Frage. Offen blieb in der erwähnten Gemeinderatsitzung noch die Kostentragung, hier wird man sich um eine Abwicklung im Rahmen der sogenannten ARGE bemühen.

Anläßlich der Hauptsitzung der Lawinenkommission konnten wieder 15 von der Bergbahn AG Kitzbühel finanzierte Airbag-Rucksäcke an die Kommissionsmitglieder übergeben werden, es herrscht nun Vollausstattung. Im Bild unten Kommissionsmitglied Skiführer Gidi Ritter (Einsatzgruppe Horn) bei der vorgeschriebenen Erprobung des Auslösemechanismus nach Übernahme der Rucksäcke bei der Hauptsitzung im Ratssaal.

**STADTAMT KITZBÜHEL**

Jahresabschlußsitzung des Gemeinderates

Bei dieser handelt es sich um keine der üblichen Arbeitssitzungen mit entsprechender Tagesordnung sondern vielmehr um eine Art Festsitzung zum Jahresende, mit dem Zweck, Rückschau und Ausblick zu halten. Die erste derartige Sitzung wurde am 31. Dezember 1955 unter Bürgermeister Dr. Camillo von Buschman abgehalten, damals nahm man sich für einen derart besinnlichen Anlaß sogar am Silvestertag noch Zeit. Seit vielen Jahren ist diese Sitzung nun an einem der letzten Tage des Jahres anberaumt, diesmal am 28. Dezember. Eingangs gedachte der Gemeinderat der im abgelaufe-

nen Jahr verstorbenen Gemeindebürger. Bürgermeister Dr. Wendling erwähnte namentlich die Ehrenringträger Bezirkshauptmann Hofrat Dr. Hans von Trentinaglia und Martin Wörgötter, weiters Gemeinderätin Rosa Pirchl, die Ersatzgemeinderäte Hans Hinterholzer und Karl Glass, die jahrzehntelang als Mitarbeiterin des Bürgermeisters tätig gewesene Liane Süß sowie die weiteren Gemeindebediensteten Christian Achhoner, Gustav Ortner und Johann Scherer. Der sodann vom Bürgermeister gerafft vorgetragene Jahresrückblick umfaßte vor allem die Erlassung des

Raumordnungskonzeptes, die Umstrukturierung und Teilprivatisierung des Krankenhauses zur Lösung des gleichnamigen Dauerproblems, die Stabilisierung der städtischen Finanzen durch eine wesentliche Senkung der Verbindlichkeiten, die Kooperation mit der Donau-Universität Krems, die Aufnahme Kitzbüheler Anliegen in den österreichischen Verkehrswegeplan und darüber hinaus eine Fülle anderer Aktivitäten, deren Anführung im einzelnen den hier gegebenen Rahmen sprengen würde. In der Vorschau für das kommende Jahr nahm den ersten Platz die dringend

notwendige Erweiterung des Altenwohn- und Pflegeheims ein, sodann die Forderung nach einer Ostumfahrung Kitzbühels, dazu der soziale Wohnbau und Probleme der Infrastruktur wie Veranstaltungssaal und Tiefgarage. Der Bürgermeister stellte klar, daß die Stadt nicht Betreiber der letztgenannten Einrichtungen sein könnte, aber Hilfestellung bei der Beistellung notwendiger Grundstücke geben sollte. Der Bürgermeister rief für das neue Jahr zu mehr Gemeinsamkeit auf, solche Gerate in der Wohlstandsgesellschaft oft ins Abseits. Es dürfte nicht erst trauriger Ereignisse bedürfen, um gemeindliche Solidarität wieder zu stärken. Weiters dankte der Bürgermeister allen Bürgern für deren Bemühungen und Gemeinsinn im alten Jahr, einen besonderen Dank richtete er an alle ehrenamtlichen Organisationen, Vereine und Vereinigungen im Dienste des Gemeinwesens. Er schloß seine Ausführungen mit den besten Wünschen für persönliches Wohlergehen aller in dieser Stadt.

Traditionsgemäß folgten darauf Worte der Fraktionsführer und zwar von Vizebürgermeister Ing. Alois Haselwanter, Stadtrat Klaus Lackner, Stadtrat Mag. Peter Grijfmann, Stadträtin Gertraud Rief sowie Gemeinderat Helmut Deutinger. Dabei wurde durchwegs der Wille bekundet, über alle Parteigrenzen hinweg zum Wohle dieser Stadt zu arbeiten, dies trotz naturgemäß gegebener Meinungsverschiedenheiten bei den Arbeitssitzungen der städtischen Gremien während des Jahres. Dies mag dem einen oder anderen als Lippenbekenntnis erscheinen, dennoch darf die Wichtigkeit eines derartigen Innehaltens in der parteipolitischen Auseinandersetzung während einer Feierstunde zum Jahresende nicht verkannt werden.



Die in der Gemeindeordnung nicht ausdrücklich vorgesehene Funktion eines „Fraktionsführers“ bezeichnet nach dem Beispiel der Clubobleute im Nationalrat und Landtag jene Personen, die für die Willensbildung innerhalb der jeweils in den Parlamenten vertretenen Parteien maßgeblich verantwortlich sind. Im Kitzbüheler Gemeinderat sind dies Stadtrat Lackner, Gemeinderat Deutinger, Stadträtin Rief, Stadtrat Mag. Grijfmann und Vizebürgermeister Ing. Haselwanter (von links), wie sie sich zusammen mit dem Bürgermeister nach der Jahresabschlußsitzung 2001 des Gemeinderates im Rathaussaal präsentierten.



Hahnenkammrennen

Die Bemühungen der Stadt, eine überschaubare Ordnung in Begleitumständen des Hahnenkammrennens zu bringen sind ebenso mühsam wie die des Kitzbüheler Ski Clubs, die Hauptsache einer Sportveranstaltung gegenüber der reinen Geldwirtschaft wieder vordergründig werden zu lassen, nämlich die Abhaltung eines Skirennens.

Nach Jahrzehnten des Treibenlassens ergriff die Stadtverwaltung erstmals beim Hahnenkammrennen 1999 die Initiative, erließ beschränkende Bestimmungen für die Standplatzvergabe und engagierte einen privaten Sicherheitsdienst. Eine Verfeinerung erfolgte im Jahr darauf (siehe Stadtzeitung Ausgabe Dezember 1999). Derartige liest sich leicht, die Praxis war hart. Allein die Beschränkung der Standplatzvergabe wurde zum Marathon, setzte die städtischen Organe unzumutbaren Agressionen aus und machte die Stadtgemeinde sogar zum Ziel eines Verfahrens vor dem unabhängigen Verwaltungsssenat und dem Verfassungsgerichtshof, in dem allerdings obsiegt wurde. Im Vorjahr wurde diese Linie weiterverfolgt, die Ereignisse bei der letztjährigen Veranstaltung stellten nun offenbar die Bewußtseinsbildung auf eine stark verbreiterte Basis. Ausgangspunkt war der Bericht des privaten Sicherheitsdienstes über Begleitumstände im Innenstadtbereich, dieser liest sich wie ein Schund-

heft und zeigt die Neigung der Masse, sich im Schutze derselben gewissen Verhaltens zu befleißigen. Daß sich der Bürgermeister über eine Riesenstereoanlage einer Bar am Rathausplatz vom „DJ“ öffentlich befehlen lassen muß, der „DJ“ daraufhin vom Chef seines hohen Postens enthoben und eine halbe Stunde später wieder eingestellt wird, ist beim Lesen der vorgenannten Lektüre angesichts des übrigen Inhaltes fast noch erträglich, zumal das Treiben in der Stadt beim Hahnenkammrennen ohnehin nur mit erhöhter Humorschwel-

le beurteilt werden sollte. Jedenfalls hat man sich nun um Verbesserungen für 2002 sehr bemüht, die Lokalpresse berichtete schon darüber. Die Standplatzbestimmungen wurden weiter verschärft, die Reinigungsgebühren erhöht, reine „Saufstände“ soll es nicht mehr geben. Standgenehmigungen gibt es grundsätzlich nur für anrainende Gastronomen sowie halbwegs ehrenamtliche und gemeinnützige örtliche Vereinigungen und Organisationen. Die Betriebszeit der Stände ist bis Mitternacht befristet, am Sonntag nur bis 15 Uhr. Der

Sicherheitsdienst ist mit strenger Überwachung beauftragt.

Die musikalische Aufputschung – bisher von Stand zu Stand verschieden – sollte eine einheitliche Beschallung in Zusammenarbeit mit einem Lokalsender im Rahmen halten. Vizebürgermeister Ing. Haselwanter als Sicherheitsbeauftragter der Stadt ist um diese seine Arbeit jedenfalls nicht zu beneiden, der Dank gilt allen beteiligten Organisationen vor allem aus dem Bereich der Sicherheit, die bereit sind, einer bedingungslosen Preisgabe der historischen Kitzbüheler Altstadt an entwurzelte Horden entgegenzuwirken und so das Abdriften in die vollständige Niveaulosigkeit zu vermeiden.

„Kunstschnee nicht nur für den Skiläufer“ dachte sich der Referent für Jugend und Sport Gemeinderat Peter Obernauer und ließ in Zusammenarbeit mit der Bergbahn AG und den Stadtwerken diesen Schneehaufen im städtischen Hirzingerfeld entstehen. Gedacht ist an einen kleinen Rodelhügel und andere Spielmöglichkeiten je nach Phantasie der Kinder. Die zahlreichen „Bichl“ im Kitzbühel früherer Jahre sind ja dem Verkehr zum Opfer gefallen, viele erinnern sich noch an die „Schlierbahnen“ am Tafingerbichl, am Höckbäckbichl oder auch an der steilen Auffahrt zum Reisch-Stall. So kommt halt alles irgendwann einmal wieder, wenn auch in geänderter Form ...





Kitzbüheler Erbhöfe



Der Hof „Unterbrunn“, derzeitiger Besitzer Peter Hechenberger, Verleihung der Bezeichnung „Erbhof“ im Jahre 1938

Lauf des Jahres

Mit grimmiger Kälte im Tale, meterhohem Schnee und strahlender, aber nicht wärmer Sonne auf den Höhen fängt es an. Der Ort ist überfüllt mit Skifahrern. Die sind alle fröhlich, welches die auffallendste Wirkung des Wintersports ist.

Aus dem Büchlein „Kitzbühel, Umgebung und Ausflüge“ von Franz Reisch 1906, 5. Auflage herausgegeben von Hermann Reisch 1929

Zum Begriff „Erbhof“

Dieser ist im Tiroler Erbhofgesetz aus 1931 geregelt, welches mit einigen Novellierungen nach wie vor in Geltung ist.

Mit diesem Gesetz wurde zur ehrenden Hervorhebung von Beispielen treuen Festhaltens an ererbtem bäuerlichem Besitz die Bezeichnung „Erbhof“ geschaffen.

Diesen Ehrentitel dürfen nur jene für den Unterhalt einer Familie hinreichenden landwirtschaftlichen, mit einem Wohnhaus versehenen Besitzungen führen, die seit mindestens 200 Jahren innerhalb derselben Familie in gerader Linie oder in der Seitenlinie bis zum zweiten Grad weitergegeben und vom Eigentümer selbst bewohnt und bewirtschaftet werden. Durch die Weitergabe unter Ehegatten wird die Übertragung nicht unterbrochen, sofern sie in weiterer Folge wie vorhin genannt erfolgt.

Das Recht zur Bezeichnung „Erbhof“ wird über Ansuchen bei Nachweis der obigen Voraussetzungen von der Tiroler Landesregierung verliehen und schließt die Befugnis in sich, diese Bezeichnung sichtbar am Wohngebäude zu führen.



FREIWILLIGE FEUERWEHR DER STADT KITZBÜHEL

Erleichterung – bis zum nächsten Mal!

In Rattenberg ist es passiert: ein historischer Stadtkern, enge, überschneidende Bauform, schmale Zufahrtsstraßen, unübersichtliche Verschachtelungsbauten, eine kleine Unaufmerksamkeit und es geschieht genau das, wovor Fachleute ständig gewarnt haben: ein Brand, der unter diesen Voraussetzungen ausser Kontrolle gerät, kann schwerwiegende Auswirkungen haben. Die Innenstadt von Kitzbühel ist mit Rattenberg, wenn auch entfernt, vergleichbar, und was an einem Wochentag in der Hauptsaison in der Stadt geboten wird, mußten wir, nicht zum ersten mal, zur Kenntnis nehmen als ein Chlorgasaustritt in den letzten Dezembertagen im Bereich der Hinterstadt bekämpft werden mußte. Mitten am Vormittag war an ein Durchkommen zwischen Lieferanten, Touristen und Pferdefuhrwerken, womög-

lich in der gebotenen Geschwindigkeit, kaum zu denken. Schon die Anfahrt in das Zeughaus glich eher einem Spießbrutenlauf. Hier werden die Verkehrsfachleute gefordert sein, nach machbaren Lösungen zu suchen. Ansonsten kann die Stadtfeuerwehr mit Optimismus in die Zukunft blicken. Der Zeughausumbau wird bald fertiggestellt sein und der Öffentlichkeit an einem Tag der offenen Tür vorgestellt werden. Das neue Tanklöschfahrzeug hat sich bereits ebenso bewähren können, wie die Schrankenanlage auf dem Feuerwehrvorplatz. In Schulungen und Vorträgen wird das theoretische Rüstzeug für die Wehr vermittelt und schon laufen auch die Vorbereitungen für die Übungsperiode 2002. Die Stadtfeuerwehr steht auch weiterhin bereit für die Sicherheit dieser Stadt und ihrer Bürger.



Der Gänsbach-Durchlaß ist eine ständige Gefahrenquelle für Fußgänger, die Fahrzeuge weichen oft unnotwendigerweise allzuweit nach rechts auf die hölzerne Fußgängerbrücke aus. Eine Abgrenzung zwischen derselben und der niveaugleichen Fahrbahn ist nicht vorhanden.

STADTAMT KITZBÜHEL / EDV

Von Viren, Trojanischen Pferden, Würmern und anderem Ungetier

Verfolgt man Meldungen aus den verschiedenen Medien hört man immer wieder von komischem Getier, das sich scheinbar in Computern breit macht. Von Viren, Würmern, Trojanern und dergleichen ist da die Rede. Doch wie kommt ein Trojanisches Pferd in einen herkömmlichen Personal Computer und was macht es dort? Und wie kann man es daraus wieder verjagen? Gibt es für die scheinbar so gefährlichen Viren keine Impfung oder Arznei? Nun, alles berechnete Fragen.

Aber der Reihe nach: Alles angeführte Ungetier hat eines gemeinsam. Sie sind darauf aus, einen Computer zu schädigen, sein Betriebssystem lahm zu legen und Daten zu verändern oder gar zu zerstören. Manche wollen nur den Inhalt ausspionieren, um damit gute Geschäfte zu machen, andere machen sich einen reinen Spaß mit dem geplagten Computerbenutzer. Eine andere Art kann sogar das Gerät selbst zerstören.

Woher kommen nun solche Schädlinge? Geschaffen werden sie meistens von Computerfreaks, die, vielleicht oft aus reiner Langeweile nicht mehr wissen, wie sie ihr Können vernünftig einsetzen könnten. Die Sicherheitseinrichtungen von verschiedenen Windowsprogrammen hat man geknackt, dem Feindbild Bill Gates wiederum Schaden zugeführt, in so manches Netzwerk ist man eingedrungen, also wendet man sich anderen Betätigungen zu. Man könnte doch wiederum einen Virus produzieren und den Rest der Welt damit verärgern und gehörigen Schaden anrichten. Und tatsächlich richten manche solcher Schädlinge immensen Schaden an. Sie legen ganze Netzwerke lahm und halten ganze Scharen von Systemadministratoren ordentlich auf Trab. Der finanzielle Schaden geht dabei ins Unermessliche. Andererseits sind viele Programmierer nur damit beschäftigt, Gegenmaßnahmen

zu entwickeln. Wie wird nun so ein Getier gemacht? Computerviren sind also keine Lebewesen, wie man vermuten möchte, sondern kleine sehr geschickt geschriebene Programme. Sie bedienen sich anderer Programme, Dateien oder Internet, um sich zu verbreiten. Manchmal halten sie sich auch eine längere Phase ruhig, um zu einem bestimmten Zeitpunkt oder zu einem bestimmten Ereignis aktiv zu werden. Gerade das Internet bietet den Viren die Möglichkeit innerhalb kürzester Zeit über den Globus zu rasen.

Der Virus „Love Letter“ zeigte es uns nur zu deutlich. Binnen weniger Tage hat er die gesamte vernetzte Welt heimgesucht. In diesem Fall war es sogar möglich den Urheber auszuforschen und einer Verurteilung zuzuführen. Meistens werden Virenbastler nicht entdeckt. Wurde auf dem befallenen PC kein Virusschutz eingebaut, nimmt alles seinen unheilvollen Lauf. Je nach Art

Es ist Mode geworden,

Gebietskörperschaften und Behörden zu sehr als Dienstleister in den Vordergrund zu stellen. So wird der Bürger allfällig notwendige Sanktionen als Folge von Gesetzesverletzungen nicht mehr verstehen können. Die reine Behördentätigkeit wird in der aktuellen Diskussion immer mehr in den Hintergrund gedrängt, obwohl sich am Artikel 18 (1) der Österreichischen Bundesverfassung nichts geändert hat, wonach die gesamte staatliche Verwaltung nur auf Grund der Gesetze ausgeübt werden darf. Dies ist allerdings das wesentliche Element des rechtsstaatlichen Prinzips, nämlich die Bindung der gesamten Vollziehung an das Gesetz.

*Dr. Heinz Mayer,
Professor für
Verfassungsrecht an
der Universität Wien*

des Schädlings fällt der Schaden dann größer oder geringer aus. Das kann bis zum völligen Stillstand eines einzelnen Computers oder eines Netzwerkes gehen. Derzeit sind ca. 45.000 Viren bekannt und es ist die Aufgabe von Virusschutzprogrammen diese in einem System aufzuspüren, zu vernichten oder zu isolieren. Von all diesen Bedrohungen ist natürlich auch die EDV-Anlage der Stadtgemeinde nicht gefeit. Ohne entsprechende Vorsichtsmaßnahmen wären auch wir den Angriffen schutzlos ausgeliefert. Unwiederbringliche Daten stehen auf dem Spiel, die abgesichert gehören. Um einen permanenten Schutz zu gewährleisten, wurde auf allen Arbeitsstationen ein „Norton Antivirus Programm“ installiert. Damit die Antivirus Software auch weiß, welche Viren gerade wiederum die Runde machen, wird sie wöchentlich oder bei Bedarf täglich aktualisiert. Diese Aktualisierung erfolgt über das Internet.



**Bergbahn AG
Kitzbühel**

Nachtskiwandern Bichlalm und Asten

Bekanntlich ist seit einiger Zeit das Tourenggehen über Skipisten in Mode gekommen und sorgt da und dort bereits für Komplikationen. Dass dieser neue „Trend-sport“ nicht mehr aufzuhalten ist, hat die Bergbahn AG Kitzbühel längst erkannt. Lawinensicherheit und Trainingscharakter locken die Geher an. Zu Tourenggehern und Trainierern gesellen sich dann noch Romantiker, die vor allem in den Tagen des Vollmonds den Reiz des Nachtskilaufs erfahren. Bereits seit der Vorsaison hat die Bergbahn AG Kitzbühel jeden Dienstag und Donnerstag ab 18.30 Uhr die Pisten im Skigebiet Bichlalm geöffnet. An diesen Abenden erfolgt keine maschinelle Pistenpräparierung. Dieses Angebot wurde nunmehr um die Astenabfahrt am Hahnenkamm erweitert,

diese ist an jedem Freitag und Samstag Abend offen. Auch hier ist keine Gefahr durch Pistenmaschinen zu erwarten, dies betrifft vor allem die dort notwendige Seilwindenpräparierung. Wegen dieser hatte die Stadtgemeinde Kitzbühel vor 2 Jahren eine Schutzverordnung erlassen müssen, nach der eine halbe Stunde nach Beginn der Pisten-schlußstreife das Befahren der Pisten verboten ist. Übrigens ist das Berggasthaus Bichlalm dienstags und donnerstags bis 23 Uhr geöffnet. Tourengehrer auf Pisten haben die FIS-Regeln einzuhalten und den Pistenrand zu benutzen, um Kollisionen mit Skifahrern zu vermeiden. Auch in mond hellen Nächten wird die Mitnahme von Stirnlampe und Mobiltelefon angeraten.



Nicht erst seit Entstehen dieses neuen Trends widmet sich die Edelweißgilde Kitzbühel dem Zauber einer Skitour in mond hellen Nächten. Das Bild zeigt einige Mitglieder der Gilde schon vor Jahren zur nächtlichen Stunde auf dem Gipfel der Steinplatte.



Eine kleine Delegation aus Kitzbühel besuchte im vergangenen Dezember die Ski-Weltcuprennen im kanadischen Lake Louise. Im Bild Gemeinderat und Sportreferent Peter Obernauer, gleichzeitig Pistenchef beim Hahnenkammrennen (links) mit Skiclubfunktionär Hannes Huter.

Lehrer

Lehrer werden von anderen sozialen Gruppen unerschwellig verachtet. Das liegt daran, daß sie im Regelfall nie das Bildungssystem verlassen haben, um sich im Leben außerhalb zu bewähren. Nach der Schulzeit wechseln sie ins Studium und gehen von da aus zurück an die Schule.

Aber diese Verachtung ist ungerecht gegenüber einem Beruf, den selbst ein gewiefter Manager oder ein nervenstarker Unternehmer kaum einen Morgen lang durchstehen würde, ohne an Flucht zu denken: Nämlich eine Horde lernunwilliger, ungezogener, an Fernsehunterhaltung gewöhnter Schüler für die Erhabenheit des deutschen Idealismus zu interessieren, während diese nichts anderes im Sinne haben als Attacken auf die Würde des Lehrers zu organisieren. Von diesem täglichen Kampf gegen die schiere Unverschämtheit, die sadistische Bösartigkeit und die seelische Rohheit macht sich außerhalb der Schule niemand eine Vorstellung. Und das Abgefemtteste ist: Der Lehrer muß sich die Ruppigkeit seiner Schüler auch noch selber zurechnen lassen, er ist selbst daran Schuld; er hat seine Klasse nicht im Griff, sein Unterricht „törnt die Kids“ nicht an, im Gegenteil, sie fühlen sich angeödet. Man möchte mal sehen, wie man mit Goethes „Iphigenie“ „die Kids antörnen soll“: Ein Mindestmaß an Zivilisiertheit der Kinder wird als selbstverständliche Mitgift des Elternhauses gar nicht mehr erwartet. Ihr Verhalten wird allein aus dem Unterricht erklärt, während sie in Wirklichkeit an Konzentrationsschwäche und Erziehungsdefiziten aus dem Elternhaus leiden.

Dietrich Schwanitz, em. Professor für engl. Literatur an der Universität Hamburg in seinem neuesten Buch „Bildung“



Wohnprojekte Pfarrau und Schattberg

Umfangreich war die Beschlußfassung in der Dezember-Sitzung des Gemeinderates zum oben genannten Referat. Referent Gemeinderat Josef Brandstätter konnte eine Reihe von Wohnungsvergaben vorschlagen und beschließen lassen.

Längere Zeit beanspruchte das Thema der nach Abbruch der derzeitigen Bauten zu errichtenden neuen Wohnanlagen Pfarrau und Schattberg. Vor allem in der Pfarrau ist die Planung der Siedlungsgenossenschaft Frieden schon weit gediehen, die Bauverhandlung wurde unlängst durchgeführt. Diese erbrachte eine Reihe von Einsprüchen. Vor-

züglich angrenzende Inhaber von Ferien- und Zweitwohnungen trachten, dieses Sozialwohnungsprojekt zu verhindern oder jedenfalls massiv zu verzögern. Sowohl der Bürgermeister als auch der Wohnungsreferent ließen jedoch keinen Zweifel daran, daß man das Vorhaben durchziehen werde, dies jedenfalls bei Rechtskraft der Baubewilligung nach Abschluß des innergemeindlichen Instanzenzuges ohne Rücksicht auf weitere außergemeindliche Rechtsbehelfe.

Ein großes Problem ist die vorübergehende Aussiedlung der bisherigen Wohnsmieter. Nach Prü-

fung der durch die erschöpfte Raumordnung in Kitzbühel geringen Möglichkeiten bleibt nun nur die befristete Aufstellung von Fertigteilhäusern auf einem kleinen Teil des Pfarrauparkplatzes auf die Dauer von 5 Jahren. Die zu diesem Thema abgeführte Debatte zeigte deutlich die Situation in Kitzbühel um nicht vermehrbaren Grund und Boden, das zunehmende Auseinanderklaffen der sozialen Schere in der Raumordnung etwa in der Fragestellung „wohin mit der einheimischen Bevölkerung?“. Für die große Zahl der weniger Begüterten wird es jedenfalls langsam eng.

Schneeräumung

Die in Kitzbühel vom städtischen Bauhof durchgeführte Schneeräumung gilt seit Jahrzehnten als vorbildlich und braucht einen Vergleich mit der dort und da privat organisierten nicht zu scheuen. Die extrem schneereichen Winter 1999 und 2000 bewiesen sogar die diesbezügliche Überlegenheit Kitzbühels. Zum Problem „zugeschütteter Einfahrten“ nach dem Vorbeifahren des Schneeflugs ist zu bemerken, dass hier keine Abhilfe möglich ist. Im dicht verbauten Gebiet reiht sich Einfahrt an Einfahrt, dem Wunsch nach Aussparung solcher kann daher naturgemäß nicht entsprochen werden. Allerdings ist die vom Bauhof zügig organisierte begleitende Räumung mittels Laders so flott, daß die Belastung der Grundstückseigentümer minimiert wird.

Hingewiesen sei auch wieder einmal auf Anliegerverpflichtungen im Bereich öffentlicher Straßen und Wege. Die Ablagerung des im Zuge der Schneeräumung von der Straße entlang des betreffenden Grundstückes entfernten Schnees und Abräummaterials ist zu dulden.

Freuen wir uns gerade in Kitzbühel über Schneereichtum, in wenigen Wochen ist manches damit verbundene Scheinproblem wieder weggeschmolzen!



Das Bild zeigt links das sogenannte „Landgemeindehaus“ und rechts davon das „Kandlerhaus“ in der Pfarrau. Beide sollen nun neuem Sozialwohnbau weichen. Zur Erinnerung: Bis zum 1. Jänner 1938 gab es im Gebiet von Kitzbühel zwei politische Gemeinden, nämlich die Stadtgemeinde und die Landgemeinde Kitzbühel. Zur Vereinigung derselben siehe den Aufsatz von Oberschulrat Peter Brandstätter in der Ausgabe der Stadtzeitung vom Dezember 1998.



STADTAMT KITZBÜHEL / STANDESAMT

Jahresstatistik 2001

Die Stadtgemeinde Kitzbühel sowie die Nachbargemeinden Oberndorf, Reith, Jochberg und Aurach (in der Reihenfolge der Einwohnerzahl) sind zur Besorgung der Personenstandsangelegenheiten zu einem Gemeindeverband, dem Standesamtsverband Kitzbühel zusammengeschlossen. Sitz des Verbandes ist Kitzbühel, die Administration wird vom Standesamt Kitzbühel geführt. Ein Blick in die Jahresstatistik 2001 des Standesamtsverbandes Kitzbühel ist interessant, deren Gesamtumfang würde den hier möglichen Rahmen sprengen. Tieferstehend wird eine auszugsweise Zusammenfassung wiedergegeben.

Geburten

| Geburten nach Status | männlich | weiblich | Gesamt |
|---|------------|-----------|------------|
| ehelich (60,58%) | 65 | 61 | 126 |
| unehelich mit Vaterschaftsanerkennung (37,02%) | 41 | 36 | 77 |
| unehelich ohne Vaterschaftsanerkennung (2,40%) | 3 | 2 | 5 |
| Gesamt | 109 | 99 | 208 |
| | (52,40%) | (47,60%) | (100%) |

| Geburten nach Geburtsort | männlich | weiblich | Gesamt |
|-----------------------------|------------|-----------|------------|
| Kitzbühel (98,56%) | 106 | 99 | 205 |
| Jochberg (0,48%) | 1 | 0 | 1 |
| nicht angegeben (0,48%) | 1 | 0 | 1 |
| Reith bei Kitzbühel (0,48%) | 1 | 0 | 1 |
| Gesamt | 109 | 99 | 208 |
| | (52,40%) | (47,60%) | (100%) |

| Geburten nach Staatsangehörigkeit | männlich | weiblich | Gesamt |
|-----------------------------------|------------|-----------|------------|
| Österreich (93,75%) | 101 | 94 | 195 |
| Türkei (2,88%) | 3 | 3 | 6 |
| Kroatien (1,44%) | 3 | 0 | 3 |
| Jugoslawien (0,96%) | 2 | 0 | 2 |
| Bosnien-Herzegowina (0,48%) | 0 | 1 | 1 |
| Deutschland (0,48%) | 0 | 1 | 1 |
| Gesamt | 109 | 99 | 208 |
| | (52,40%) | (47,60%) | (100%) |

| Geburten nach Wohnort der Eltern | Vater | Mutter |
|----------------------------------|------------|-----------|
| Auswärtige Wohnorte (71,78%) | 146 | 149 |
| Kitzbühel (18,49%) | 38 | 38 |
| Jochberg (3,89%) | 8 | 8 |
| Reith bei Kitzbühel (2,43%) | 5 | 5 |
| Oberndorf in Tirol (1,95%) | 4 | 4 |
| Aurach bei Kitzbühel (1,46%) | 2 | 4 |
| Gesamt | 203 | 08 |
| | (49,39%) | (50,61%) |

Eheschließungen

| Erstehen | männlich | weiblich | Gesamt |
|--|----------|----------|--------|
| Erstmalige Eheschließungen (54,37%) | 56 | 56 | 112 |
| Eheschließungen mit 1 Vorehe (30,58%) | 31 | 32 | 63 |
| Eheschließungen mit 2 Vorehen (14,08%) | 15 | 14 | 29 |
| Eheschließungen mit 3 Vorehen (0,97%) | 1 | 1 | 2 |

| Wohnsitzgemeinde | männlich | weiblich | Gesamt |
|---------------------------------|----------|----------|--------|
| Aurach bei Kitzbühel (0,97%) | 2 | — | 2 |
| Auswärtige Personen (80,58%) !! | 82 | 84 | 166 |
| Jochberg (3,40%) | 4 | 3 | 7 |
| Kitzbühel (14,56%) | 14 | 16 | 30 |
| Reith bei Kitzbühel (0,49%) | 1 | — | 1 |

| Staatsangehörigkeit | männlich | weiblich | Gesamt |
|--|----------|----------|--------|
| Österreich (58,25%) | 63 | 57 | 120 |
| Deutschland (32,04%) | 34 | 32 | 66 |
| Großbritannien (4,85%) | 4 | 6 | 10 |
| Schweiz (1,46%) | 1 | 2 | 3 |
| Niederlande (0,97%) | — | 2 | 2 |
| Belgien (0,49%) | — | 1 | 1 |
| Brasilien (0,49%) | — | 1 | 1 |
| Kroatien (0,49%) | — | 1 | 1 |
| Russische Föderation (0,49%) | — | 1 | 1 |
| Vereinigte Staaten von Amerika (0,49%) | 1 | — | 1 |

| Namensführung | Anzahl |
|--|--------|
| Gemeinsamer Familienname des Mannes (75,65%) | 87 |
| Gemeinsamer Familienname der Frau (1,74%) | 2 |
| Familienname des Mannes vorangestellt (0,00%) | — |
| Familienname des Mannes nachgestellt (0,87%) | 1 |
| Familienname der Frau vorangestellt (2,61%) | 3 |
| Familienname der Frau nachgestellt (6,96%) | 8 |
| Kein gemeinsamer Name, | |
| - der Name des Mannes wird für Kinder verwendet (1,74%) | 2 |
| - der Name der Frau wird für Kinder verwendet (1,74%) | 2 |
| - mangels Bestimmung wird der Name des Mannes für Kinder verwendet (8,70%) | 10 |

Sterbefälle

| Sterbefälle | männlich | weiblich | Gesamt |
|-------------|----------|----------|--------|
| | 53 | 67 | 120 |
| | (44,17%) | (55,83%) | (100%) |

| Wohnort der Verstorbenen | männlich | weiblich | Gesamt |
|------------------------------|----------|----------|--------|
| Kitzbühel (53,33%) | 30 | 34 | 64 |
| Jochberg (10,83%) | 6 | 7 | 13 |
| Oberndorf (5,00%) | 3 | 3 | 6 |
| Reith bei Kitzbühel (5,00%) | 3 | 3 | 6 |
| Aurach bei Kitzbühel (2,50%) | 0 | 3 | 3 |
| auswärtige Wohnorte (23,34%) | 11 | 17 | 28 |

Vornamen

108 Kinder erhielten einen Vornamen, 96 deren zwei und 4 gar drei Vornamen. Bei den Mädchen führen die Beliebtheitsskala an die Namen



Johanna, Katharina, Lea, Lena, Magdalena und Stefanie, weiters Alina, Angelina, Anna, Anna-Lena, Carina, Hanna, Jessica, Laura, Lisa, Romana, Sandra, Sarah, Theresa und Verena. Eine ganze Reihe von Namen wurde nur je einmal vergeben, darunter finden sich Exoten wie Burcu, Kübra, Kyra, Naomi und Nazan. Bei den Knaben lautet die Reihenfolge Alexander, Florian, Markus, Maximilian, Simon, Gabriel, Julian, Lorenz, Lukas, Matthias, Patrick, Stefan und Thomas. Auch hier gibt es kaum je gehörte Namen wie Blenton, Efe, Jorit, Sabri, Tristan und Ümit.

Wer sich für keinen Namen entscheiden kann, der wende sich an den ob seiner Freundlichkeit und Hilfsbereitschaft geschätzten Standesbeamten Winfried Perger, dieser verfügt über eine umfangreiche Liste an gängigen und weniger üblichen Vornamen, soweit diese gesetzlich erlaubt sind. Eltern, die eher bodenständige Namensgebung bevorzugen, werden auf das letztmalig in der Ausgabe 2000 des Tirolischen Volkskalenders vom Reimmichl aufmerksam gemacht, ein solches samt der Angabe der im Kalendarium enthaltenen Namenstage stellt die Stadtamtsdirektion gerne zur Verfügung.

REFERAT FÜR SCHULE

Polytechnische Schule

Das Thema ist ein Dauerbrenner, der Gemeinderat hatte sich in der letzten Sitzung schon wieder damit zu befassen. Grund ist ein von der Tiroler Landesregierung ins Rathaus geflatterter Entwurf über die Änderung der Festsetzung des Schulsprengels für die Polytechnische Schule St. Johann i.T. Dieser sieht die Einbeziehung von Kitzbühel vor, was das definitive Ende des Polytechnischen Lehrganges in Kitzbühel bedeuten würde. Derlei wurde vom Gemeinderat einstimmig nicht akzeptiert, der Verordnungsentwurf wurde entschieden abgelehnt und die Landesre-

gierung gleichzeitig aufgefordert, eine gemeinsame Bezirkslösung unter Erhalt des Polytechnikums in Kitzbühel zu erarbeiten. Mit einer Aufrechterhaltung der in diesem Schuljahr geltenden Situation in Form des Betriebes einer Expositur Kitzbühel zur Polytechnischen Schule St. Johann wäre Kitzbühel einverstanden. Der Gemeinderat gab ganz allgemein seine Enttäuschung über diesen neuerlichen Versuch der Aushöhlung Kitzbüheler Einrichtungen von Innsbruck aus Ausdruck, die Situation erinnert stark an diejenige um das Krankenhaus.

REFERAT FÜR LAND- UND FORSTWIRTSCHAFT

Einladung zur öffentlichen Forsttagsatzung

Am 14.2.2002 findet um 14 Uhr im Gasthof Klausen in Kirchberg die öffentliche Forsttagsatzung der Bezirksforstinspektion Kitzbühel – St. Johann statt.
Ing. Eibelhuber von

der Waldwirtschaftsgemeinschaft Unterland wird über die Entwicklung der Gemeinschaft berichten.
Information, Frage und Antwort über alles was den Wald betrifft soll möglich sein.

Die Schaffamilie in der Mundart

Der Artikel „Mundartpflege ist Heimatpflege“ in der Ausgabe Oktober 2001 hat einige Rückmeldungen an die Redaktion erbracht. Besonders bemüht hat sich Andreas Feller, der in der Pflege heimischer Kultur und angestammten Brauchtums bekanntlich vielfach verankert ist. Sein Vater Josef Feller (gestorben 1972) war

im Tiroler Schafzuchtverband tätig und ein begeisterter Züchter des Tiroler Bergschafs.

So erinnert sich Andreas Feller natürlich an einschlägige Ausdrücke unseres Dialekts aus der Schafzucht und hat diese im folgenden dankenswerterweise für die Stadtzeitung zusammengestellt.

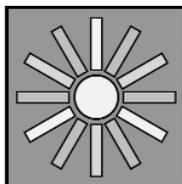
- Schafö Allgemeiner Ausdruck für Schafe, ob Einzahl, Mehrzahl, männlich oder weiblich.
- Aa Eine Aa ist ein erwachsenes Schaf, das schon eine Mutterschaft hinter sich hat.
- Lemperaa Schaf mit Jungen im Säuglingsalter
- Öb Erwachsenes kinderloses Schaf
- Wida Männliches Schaf, Widder
- Spödl Junge, beim Mutterschaf noch saugende Lämmer, gleich ob männlich oder weiblich, Einzahl oder Mehrzahl.
- Lampö Schon älteres Lamm
- Küwal Weibliches Lamm
- Widal Männliches Lamm
- Gschtrou Männliches kastriertes Schaf
- Schaföbirg Die höchsten Almregionen, die wegen ihrer Steilheit vom Rindvieh nicht mehr genutzt werden können. Schafe klettern nämlich nicht viel schlechter als Gemsen.
- Schaföschir Auf Almen mit Schaföbirg werden hunderte Schafe von vielen Besitzern aufgetrieben. Anfang September, so um Mariä Geburt, wurden die Schafe vom Schäfer zusammengeholt und zur Nivalalm getrieben, wo die Besitzer der Schafe schon darauf warteten, ihre Tiere aus der Masse herauszusuchen. Das war dann die Schaföschir. Dieses Wort soll nichts mit Schafschur zu tun haben, es soll von scheiden bzw. auseinander scheiden abgewandelt sein.
- Schaföfrautag Wegen des Zeitpunktes der Schaföschir wurde das Fest „Mariä Geburt“ (8. September) auch Schaföfrautag oder auch Schafötuttnfrautag genannt.



Josef Feller (1894 – 1972) als Schafzüchter



ALTENWOHN- UND PFLEGEHEIM DER STADT KITZBÜHEL



*Sozial- und
Gesundheitssprengel*

Kitzbühel, Aurach und Jochberg

Kitzbühel, Hornweg 20 (Altenwohnheim),
6370 Kitzbühel, Tel.: 05356/75 280-0, Fax 75 280-4
e-mail: sgs.kai@aon.at

Machbarkeitsstudie Zubau

Eine solche wurde vom Gemeinderat in der Dezember-Sitzung in Auftrag gegeben. Gegenständig ist die notwendige Erweiterung des Heimes vorerst auf 40 Betten, ausbaubar bis zu maximal 60 Betten. Wegen der sensibel-einseh-

baren Lage des zukünftigen Bauwerks wurde die Patronanz über die nach der Machbarkeitsstudie fällige Ideenfindung dem Stadtbaumeister unter Einbindung des Ausschusses für Bau, Raumordnung und Ortsbild übertragen.

Winternachmittage im Altenwohnheim

Nachdem die Advent- und Weihnachtsfeiertage vorbei sind, die mit viel Aktivitäten im Haus einhergegangen sind, sind nun wieder „normale“ Tage eingekehrt. Die Heimbewohner haben mit viel Interesse, Freude und Dankbarkeit die jeweiligen Darbietungen von verschiedenen Gruppierungen wie z.B. den Weisenbläsern und dem Bläserquartett der Kitzbüheler Stadtmusik, dem Nikolauskränzchen des Seniorenbundes, dem Singkreis Reith, der Spielgruppe Volksschule Aurach, der Feiertagsmusik aus Kitzbühel und Kindern der Evangelischen Pfarrgemeinde verfolgt. Der Weihnachtsabend selbst verlief in besinnlicher und friedlicher Atmosphäre. Die Mitarbeiter und die Geschäftsführung möchten sich gerne auch auf diesem

Wege dem Dank der Bewohner für die vielfältigen, gelungenen Bemühungen, eine schöne Advents- und Weihnachtszeit auch im Altenwohnheim zu gestalten, anschließen.

In diesen Tagen, in denen der Alltag auch im Altenwohnheim wieder einkehrt, werden im Café an den Nachmittagen Brettspiele, Kartenrunden und gemütliche Unterhaltungen abgehalten. An einigen Vormittagen zeigt Hans-Peter Dünser den interessierten Bewohnern Filme. Wenn es die Witterung zuläßt, werden Spaziergänge unternommen und die neue Terrasse wird von sonnenhungrigen Bewohnern, die warm eingepackt sind, belebt. Die beiden Haustiere, zwei kleine Hasen, unterhalten zusätzlich mit ihren possierlichen Spielen.

Der Druckfehlerteufel hat sich in die Weihnachtsausgabe der Stadtzeitung ein wenig verliebt gehabt. Neben einigen kleineren reinen Druckfehlern war jedoch sinnstörend die Überschrift zur Tabelle über den Wohn- und Pflegeplatzbedarf im Altersheim. Auf Seite 17 sollte es richtig heißen: „Entwicklung Wohn- und Pflegeplätze 2001 bis 2021“.

Offene Kinderspielgruppe

Der Sozial- und Gesundheitssprengel Kitzbühel, Aurach und Jochberg freut sich im Rahmen des „Eltern-Kind-Zentrums“ im Huberhaus, Hornweg 19, 6370 Kitzbühel eine Offene Kinderspielgruppe anbieten zu können. Vorerst jeweils Dienstag Vormittag besteht die Möglichkeit, Kinder in bestmögliche Betreuung in angenehmer Atmosphäre für ein paar Stunden zu geben. So können Eltern ohne Kinder in Ruhe Wege erledigen, Arztbe-

suche vornehmen, einkaufen gehen, oder sonst etwas unternehmen. Ein Kinderspielmittag wurde bereits abgehalten und fand sehr großen Anklang bei Eltern und Kindern. Bei weiterem Bedarf wird dieses Angebot ausgebaut werden.

Genauere Auskünfte erteilt gerne die Leiterin des Eltern-Kind-Zentrums, Frau Marianne Domby, jeweils Montag bis Freitag in der Zeit von 9.00 bis 12.00 Uhr unter der Tel.Nr.: 05356 / 631893.

REFERAT FÜR ENTSORGUNG

Richtige Mülltrennung!

Fehlwürfe erschweren die Entsorgung bzw. Verwertung
Große Probleme scheint der Bürger beim Trennen von Verpackungen aus Kunststoff und Materialverbunden zu haben. Diese gehören ausnahmslos in die dafür vorgesehenen Tonnen bei der mobilen Sammelstelle bzw. beim Recyclinghof.

Fast ein Drittel der Sammelcontainer sind leider voll mit anderen Kunststoffabfällen wie Gartenschläuche, Plastikspielzeug, Installationsrohre etc.. Richtig wäre dafür wohl der Restmüllbehälter. Dieses falsche Material muss jedoch, damit die Verpackungen verwertet werden können, mühevoll und kostenintensiv aussortiert werden.

Bitte sammeln Sie daher nur Verpackungen aus Kunst- und Verbundstoffen.

Die gesammelten Verpackungen werden schließlich nach Arten sortiert, zerkleinert, gewaschen und danach eingeschmolzen. So entsteht das linsenförmige Regranulat, das für die Herstellung neuer Produkte verwendet wird. Rund 51% der gesammelten Kunststoffverpackungen werden so wieder zu neuen Pro-

dukten wie Flaschen, Folien oder Rohre. Der Rest wird thermisch als Ersatzbrennstoff statt Erdöl, Kohle oder Gas für industrielle Anlagen verwertet, um Ressourcen zu schonen.

Glassammlung

Immer wieder gehen Beschwerden von aufmerksamen Bürgern im Stadtamt ein, dass das Trennen von Bunt- und Weißglas bereits nur mehr als eine zusätzliche Bürde aufgefasst wird. Die dabei oft gehörte Aussage der Beschwerdeführer geht dahin, dass bei der Entsorgung ihrer Meinung nach ohnehin der Inhalt des Weiß- und Buntglascontainers gemeinsam in das Sammelfahrzeug geladen würde. Dem ist nicht so!

Die Trennung des Altglases erfolgt direkt beim Entsorgungsfahrzeug. Überzeugen Sie sich im Zweifelsfall selbst beim nächsten Abfuhrtermin. Sie werden daher ersucht, weiterhin die Glassammlung getrennt durchzuführen. Für auftretende Fragen steht Ihnen der Abfallbeauftragte der Stadtgemeinde Kitzbühel, Herr Wolfgang Kals unter der Tel. Nr. 62161-33 jederzeit gerne zur Verfügung.

Öffnungszeiten Recyclinghof Kitzbühel (Grubermühle)

| | |
|--------------------|-----------------------|
| Montag bis Freitag | von 7.30 – 11.00 Uhr |
| Mo, Di und Do | von 14.00 – 16.00 Uhr |
| Mittwoch | von 14.00 – 18.30 Uhr |
| Jeden Samstag | von 8.00 – 11.00 Uhr |



ENERGIE TIROL informiert Achtung Hausbauer und Sanierer!

Niedrigenergiehäuser minus 50 % Energieverbrauch

Enorme Energieeinsparungen, eine deutliche Reduktion der Heiz- und Betriebskosten und ein behagliches Wohnklima überzeugen immer mehr Tiroler Bauherren: Niedrigenergiehäuser verbrauchen um die Hälfte weniger Energie als Neubauten nach Bauvorschrift.

Bis zu 190.000 S Förderung bar auf die Hand!

Im Rahmen der Wohnbauförderung fördert das Land Tirol jetzt Niedrigenergiehäuser mit bis zu 165.000 S pro Wohnung. Die Höhe der Förderung richtet sich nach den gesetzten Energiesparmaßnahmen. Passivhäuser werden mit zusätzlich 25.000 S pro Bauvorhaben unterstützt. Die Förderung begünstigt auch Mehrfamilienhäuser. Informieren Sie sich bei Ihrem Wohnbauträger!

Förderung auch für Althausanierung

Auch im Rahmen der Wohnhaussanierungsrichtlinie des Landes Tirol werden ab einem Gebäudealter von 10 Jahren energiesparende Sanierungsmaßnahmen gefördert.

Wir beraten Sie über ...

- Förderungen
- Wärmedämmung
- Baustoffe
- Fenster und Türen
- Sonnenenergienutzung
- Heizungssysteme
- Warmwasserbereitung
- Benutzerverhalten

...bei Neubau und Sanierung !

Ihre nächsten regionalen Beratungstermine:

Stadtwerke Kitzbühel, 20. Februar 2002, 18⁰⁰ bis 20⁰⁰ Uhr

Stadtwerke Kitzbühel, 18. April 2002, 18⁰⁰ bis 20⁰⁰ Uhr

(keine Anmeldung notwendig!)

für weitere Fragen stehen wir gerne in der regionalen Beratungsstelle in Kitzbühel zur Verfügung

Regionalstelle Kitzbühel

regionale Energieberatungsstelle in den Stadtwerken Kitzbühel, Tel.: 05356/65651-38 nach Voranmeldung
e-mail: rebs.kitzbuehel@energie-tirol.at

Müllabfuhrtermine für 2002

Tour 14/1 = ungerade Kalenderwoche

| | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
|-----------------|--------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|------|-------|------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|--------|--------|-------|--------|-------|--------|--------|
| Montag 14/1 | 31.12. | 14.1. | 28.1. | 11.2. | 25.2. | 11.3. | 25.3. | 8.4. | 22.4. | 6.5. | 21.5. | 3.6. | 17.6. | 1.7. | 15.7. | 29.7. | 12.8. | 26.8. | 9.9. | 23.9. | 7.10. | 21.10. | 4.11. | 18.11. | 2.12. | 16.12. | 30.12. |
| Dienstag 14/1 | 2.1. | 16.1. | 30.1. | 13.2. | 27.2. | 13.3. | 27.3. | 10.4. | 24.4. | 8.5. | 22.5. | 5.6. | 19.6. | 3.7. | 17.7. | 31.7. | 14.8. | 28.8. | 11.9. | 25.9. | 9.10. | 23.10. | 6.11. | 20.11. | 4.12. | 18.12. | |
| Mittwoch 14/1 | 2.1. | 16.1. | 30.1. | 13.2. | 27.2. | 13.3. | 27.3. | 10.4. | 24.4. | 8.5. | 22.5. | 5.6. | 19.6. | 3.7. | 17.7. | 31.7. | 14.8. | 28.8. | 11.9. | 25.9. | 9.10. | 23.10. | 6.11. | 20.11. | 4.12. | 18.12. | |
| Donnerstag 14/1 | 3.1. | 17.1. | 31.1. | 14.2. | 28.2. | 14.3. | 28.3. | 11.4. | 25.4. | 8.5. | 23.5. | 6.6. | 20.6. | 4.7. | 18.7. | 1.8. | 14.8. | 29.8. | 12.9. | 26.9. | 10.10. | 24.10. | 7.11. | 21.11. | 5.12. | 19.12. | |
| Freitag 14/1 | 4.1. | 18.1. | 1.2. | 15.2. | 1.3. | 15.3. | 29.3. | 12.4. | 26.4. | 10.5. | 24.5. | 7.6. | 21.6. | 5.7. | 19.7. | 2.8. | 16.8. | 30.8. | 13.9. | 27.9. | 11.10. | 25.10. | 8.11. | 22.11. | 6.12. | 20.12. | |

Tour 14/2 = gerade Kalenderwoche

| | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
|-----------------|-------|-------|------|-------|------|-------|------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|------|-------|------|-------|-------|--------|--------|--------|--------|--------|--------|--|
| Montag 14/2 | 7.1. | 21.1. | 4.2. | 18.2. | 4.3. | 18.3. | 2.4. | 16.4. | 29.4. | 13.5. | 27.5. | 10.6. | 24.6. | 8.7. | 22.7. | 5.8. | 19.8. | 2.9. | 16.9. | 30.9. | 14.10. | 28.10. | 11.11. | 25.11. | 9.12. | 23.12. | |
| Dienstag 14/2 | 8.1. | 22.1. | 5.2. | 19.2. | 5.3. | 19.3. | 3.4. | 17.4. | 30.4. | 14.5. | 28.5. | 11.6. | 25.6. | 9.7. | 23.7. | 6.8. | 20.8. | 3.9. | 17.9. | 1.10. | 15.10. | 29.10. | 12.11. | 26.11. | 10.12. | 24.12. | |
| Mittwoch 14/2 | 9.1. | 23.1. | 6.2. | 20.2. | 6.3. | 20.3. | 3.4. | 17.4. | 2.5. | 15.5. | 29.5. | 12.6. | 26.6. | 10.7. | 24.7. | 7.8. | 21.8. | 4.9. | 18.9. | 2.10. | 16.10. | 30.10. | 13.11. | 27.11. | 11.12. | 27.12. | |
| Donnerstag 14/2 | 10.1. | 24.1. | 7.2. | 21.2. | 7.3. | 21.3. | 4.4. | 18.4. | 2.5. | 16.5. | 29.5. | 13.6. | 27.6. | 11.7. | 25.7. | 8.8. | 22.8. | 5.9. | 19.9. | 3.10. | 17.10. | 31.10. | 14.11. | 28.11. | 12.12. | 27.12. | |
| Freitag 14/2 | 11.1. | 25.1. | 8.2. | 22.2. | 8.3. | 22.3. | 5.4. | 19.4. | 3.5. | 17.5. | 31.5. | 14.6. | 28.6. | 12.7. | 26.7. | 9.8. | 23.8. | 6.9. | 20.9. | 4.10. | 18.10. | 31.10. | 15.11. | 29.11. | 13.12. | 28.12. | |

STANDORTE DER MOBILEN SAMMELSTELLE:

- Montag: Höglrainmühle und Staudach
- Dienstag: Bezirksgericht und Rennfeld
- Mittwoch: Siedlung Badhaus und Schattberg
- Donnerstag: Siedlung Badhaus und Stegerwiese
- Freitag: Sinwell und Gundhabing



UNSER ENGAGEMENT FÜR UNSERE JUGEND & BILDUNG

Wir fördern unsere Jugend und Bildung . . .

. . . denn sie prägen unsere Gesellschaft und gestalten unsere Zukunft.



beispiele unserer

gezielten fördermaßnahmen: bundesgymnasium st. johann • die jugendbank – der jugendtreff: cash & fun • hak kitzbühel • herausgabe zeitschrift fanzine • kinobesuche • reiseorganisation • schulbedarf • schülerliga fußball • schülerliga volleyball • veranstaltungsservice • weltspartag: geschenke-attraktionen-aktionen

SPARKASSE 
Kitzbühel



STADTAMT KITZBÜHEL

Volksbegehren Veto gegen Temelin

Verlautbarung über das Eintragungsverfahren

Aufgrund der im „Amtsblatt zur Wiener Zeitung“ vom 29. Oktober 2001 veröffentlichten Entscheidung des Bundesministers für Inneres, mit der dem Antrag auf Einleitung des Verfahrens für ein Volksbegehren mit der Kurzbezeichnung „Volksbegehren Veto gegen Temelin“ stattgegeben wurde, wird verlautbart:

Die Stimmberechtigten können innerhalb des vom Bundesminister für Inneres gemäß § 5 Abs. 2 des Volksbegehrensgesetzes 1973, BGBl. Nr. 344 i.d.F. BGBl. Nr. 160/1998, festgesetzten Eintragungszeitraumes, das ist

**von Montag, 14. Jänner 2002
bis (einschließlich) Montag, 21. Jänner 2002,**

in den Text des Volksbegehrens Einsicht nehmen und ihre Zustimmung zu dem beantragten Volksbegehren durch **einmalige eigenhändige Eintragung ihrer Unterschrift** in die Eintragungsliste erklären. Die Eintragung hat außerdem das **Geburtsdatum** des (der) Stimmberechtigten zu enthalten.

Eintragungsberechtigt sind alle Männer und Frauen, die am **Stichtag (2. Jänner 2002)** das Wahlrecht zum Nationalrat besitzen und in einer Gemeinde des Bundesgebietes den Haupt-

wohnsitz haben. Demnach sind alle Personen, die die österreichische Staatsbürgerschaft besitzen, vor dem 1. Jänner 2002 (spätestens am 31. Dezember 2001) das 18. Lebensjahr (Jahrgang 1983 und ältere) vollendet haben und vom Wahlrecht nicht ausgeschlossen sind, berechtigt, sich in die Eintragungslisten einzutragen. Stimmberechtigte, die ihren Hauptwohnsitz in einer anderen Gemeinde haben, benötigen zur Ausübung ihres Stimmrechtes eine **Stimmkarte**.

Die Eintragungslisten liegen während des Eintragungszeitraumes **an folgender Adresse auf: Meldeamt, Zimmer 4, Franz-Reisch-Straße 2.**

Eintragungen können an nachstehend angeführten Tagen und zu folgenden Zeiten vorgenommen werden:

| | | |
|-------------|-----------------|------------|
| Montag, | 14. Jänner 2002 | 8 - 16 Uhr |
| Dienstag, | 15. Jänner 2002 | 8 - 20 Uhr |
| Mittwoch, | 16. Jänner 2002 | 8 - 16 Uhr |
| Donnerstag, | 17. Jänner 2002 | 8 - 20 Uhr |
| Freitag, | 18. Jänner 2002 | 8 - 16 Uhr |
| Samstag, | 19. Jänner 2002 | 8 - 12 Uhr |
| Sonntag, | 20. Jänner 2002 | 8 - 12 Uhr |
| Montag, | 21. Jänner 2002 | 8 - 16 Uhr |

*Dr. Wendling
Bürgermeister*

Text des Volksbegehrens

Durch Bundesverfassungsgesetz ist folgendes sicherzustellen: Die bundesverfassungsmäßig zuständigen Organe werden ermächtigt den Staatsvertrag über den Beitritt Tschechiens zur Europäischen Union abzuschließen, sobald eine völkerrechtlich bindende Erklärung der Republik Tschechien vorliegt, das AKW Temelin auf Dauer stillzulegen, und diese Stilllegung auch tatsächlich erfolgt ist.

Dem Antrag war folgender Text angeschlossen:

Veto gegen Temelin Volksbegehren zum Veto gegen einen EU-Beitritt der Republik Tschechien, falls Temelin nicht stillgelegt wird. Begründung

Zahllose Pannen im AKW-Temelin sowie ver-

nichtende Risikostudien und damit verbundene Horror-Szenarien erfüllen viele Menschen in unserem Land mit Sorge um ihre eigene Zukunft und die Zukunft ihrer Kinder.

Ein Reaktorunfall in Temelin kann nicht ausgeschlossen werden. Das belegen Studien vom Physiker Helmut Hirsch aus Hannover und von Bernd Franke vom Institut für Energie- und Umweltforschung in Heidelberg.

„Angesichts der nuklearen Teile im AKW könnten die Folgen eines Unfalls die Größenordnung der Tschernobyl-Katastrophe erreichen“, meint Hirsch (Kurier vom 11. 5. 2001).

Der Melker Prozess hat diese Sorge nicht gemindert.

Vielmehr besteht der begründete Verdacht, dass das UVP-Verfahren von vornherein nichts anderes sein sollte als ein groß angelegtes, bilaterales Täuschungsmanöver.

Hauptzweck: Österreichern wie Tschechen durch diplomatische Spiegelfechtereien Sand in die Augen zu streuen.

Veto-Drohung soll Temelin stoppen.

Österreich muss daher mit aller Vehemenz und allem Nachdruck seine Bedenken gegen das grenznahe AKW-Temelin zum Ausdruck bringen. Mittels Bundesverfassungsgesetz soll Tschechien signalisiert werden, dass Österreich auf der Stilllegung Temelins besteht. Die Veto-Drohung ist in Europa durchaus üblich, um nationale Interessen

durchzusetzen. Ein Gutachten des Instituts für Umweltrecht an der Linzer Universität bestätigt dass diese sowohl völkerrechtlich zulässig als auch innerstaatlich geboten ist.

Tschechische Bevölkerung ist Partner.

Dieses Bundesverfassungsgesetz richtet sich nicht gegen die tschechische Bevölkerung, sondern allein gegen den staatlich-industriellen Atom-Komplex in Tschechien.

Die tschechische Bevölkerung wird vielmehr als Schicksalsgefährte in der Bedrohung gesehen. Es geht um eine grenzenlose Todesgefahr und um die gemeinsamen Lebensinteressen beider Völker.

Impressum:

„Stadt Kitzbühel“, Mitteilungsblatt der Stadtverwaltung; Herausgeber, Medieninhaber, Stadtgemeinde Kitzbühel; Redaktion: Dr. Vitus Grünwald Anschrift für alle: Hinterstadt 20, 6370 Kitzbühel; e-mail: stadamt@kitzbuehel.at; Hersteller: Druckerei Gamper KG, Gundhabing 52, 6370 Kitzbühel; Verlags- und Herstellungsort: Kitzbühel; Erscheint periodisch.

Ein Kabel – zwei Kast'In



Wenn Sie in Kitzbühel über einen Kabel-TV-Anschluss verfügen, dann haben Sie fast auch schon das Internet im Haus. Die weite Web-Welt kommt nämlich aus dem gleichen Kabel direkt in Ihren Computer. Nur anschließen muss man noch, dann kann es los gehen.

So einfach kommen die Kitzbüheler ins Internet. 24 Stunden am Tag online, und die Telefonleitung bleibt frei. Und das zu besten Konditionen.

Am besten rufen Sie noch heute an bei den Stadtwerken unter

Tel.-Nr. 656510

P.S.: Wenn Sie noch keinen Kabel-TV-Anschluss haben: Das lässt sich ändern. Einfach bei den Stadtwerken anrufen!



STADTWERKE
Kitzbühel
Die Kraft für unsere Zukunft

Jochberger Straße 36, Fax: 65651-25, e-mail: office@stwk.kitz.net, www.kitz.net

 **Strom**  **Wasser**  **Verkehrsbetrieb**  **Kabel-TV, Internet**  **Kanal**